

Der Krebs unserer Zeit

Auszug aus der NDR/WDR-Sendereihe Kritische Chronik, I. Programm, mit Texten von Ulrich Jochimsen, 5.12.1980, 22,20 Uhr.

Vorige Generationen waren durch Pest und Cholera verschreckt, wir sind es durch den Krebs. Pest und Cholera sind infolge besserer Hygiene so gut wie verschwunden. Die die Menschheit bedrohenden Seuchen werden durch die Produkte der chemischen Industrie niedergehalten, der Krebs aber wird durch dieselbe inzwischen stark gewachsene Industrie offenbar begünstigt. Krebs ist der medizinische Begriff für das unkontrollierte vitale Wachstum kleiner Zellen. In jeder Zelle liegt der Bauplan des Gesamtsystems, wie das Grundgesetz des Gesamtstaates in der Jackentasche des zivilisierten Menschen. Eine Theorie über die Entstehung der Krebskrankheit sagt, dass kleinste Lebewesen, die Viren, in die Zelle gelangen, den Bauplan unterwandern, indem sie die Buchstaben des Bauplans, sprich den genetischen Code, perfekt imitieren.

Kein Problem, solange die Viren nur schlafen in der Zelle wie die Samenkörner im Erdboden. Aber wehe, wenn sie erwachen, günstige Lebensbedingungen bekommen, sich rapide vermehren. Die Zelle des genetischen Codes verlustig geworden, wächst weit über das ihr im Gesamtsystem zukommende Maß. Die Zellwände halten dem Druck nicht mehr stand. Die Viren strömen aus, vagabundieren in anderen Körperbereichen und bilden dort weitere Metastasen. Wird hemmungsloses Wachstum zur Tugend, zur obersten Maxime, dann ist der totale Zusammenbruch des Systems sicher!

Religiöse und andere Traditionen haben die strategische Basis geschaffen zur hemmungslosen Ausbeutung der leblosen Materie durch Naturwissenschaft und Technik. Andere Wissenschaften wirken sich ähnlich katastrophal auf das Leben aus

Welche Denker und Täter eine Gemeinschaft beherbergt und ernährt, welchen Rang sie ihren Außenseitern einräumt, ist ein Maß für die jeweilige politische Kultur. Die Qualität unserer politischen Kultur ist ein Maßstab unserer Überlebensfähigkeit.

Die Tiere und Menschen können ihren Standort verändern, die Pflanzen von sich aus nicht. Diese sind mit möglichst tiefen und umfangreichen Wurzeln im Boden fest verhaftet; die Tiere beweglich und sensibel, um auf Veränderungen in der Umwelt individuell zu reagieren. Der Mensch war einmal Teil dieser gewachsenen Umwelt. Auch er ist verwurzelt und zugleich beweglich und sensibel. Medizin und Pharmaindustrie leben nicht vom Gesundsein, sondern vom Kranksein, und in genialer Weise über anonyme Kassen von der Lebenskraft der Gesunden. Überschüssige und veraltete Medikamente werden tonnenweise in Bergwerken wie radioaktive Stoffe endgelagert, da sie auf keinen Fall in die Natur gelangen dürfen. Niemand weiß, wie diese hochwirksamen Biobomben sich in Zukunft verhalten werden. Was geschieht, wenn sie

ins Grundwasser geraten? Aus einzelgeschäftlichen Interessen konnten lebenswichtige Fragen über unsere Umwelt und unsere Existenzbedingungen bis heute nicht im nötigen Umfang gestellt, geschweige denn beantwortet werden. Wir leben nach dem Motto: „Nach uns die Sintflut“ auf Kosten unser Kinder und Kindeskinde.

Doch wir können unsere eigene Verantwortung weder wie einen Mantel an der Garderobe abgeben, noch am Arbeitsplatz liegen lassen. Unbewusst wissen wir das nur zu gut. Die allgemeine Orientierungslosigkeit geht bis in die tiefsten Tiefen der Individuen. Das ist der Grund für die Herrschaft der Macher. An Stelle des Bewusstseins tritt Aktionismus, an die Stelle der Kultur tritt deren Imitation. Die betäubende, sinnlose Geschäftigkeit zerstört die Motivation Grundlegendes zu erarbeiten schon im Ansatz. Wir verwechseln Kapital mit Ertrag, Ursache mit Wirkung. Denn wir haben ein gestörtes Verhältnis zu unserer eigenen Natur und damit zur Natur überhaupt. Wir spüren dies und möchten uns rein waschen.

Wir tun so, als leben wir ewig, doch unser größtes Tabu ist der Tod. Manche Lebenslüge würde rechtzeitig - nicht erst in der Stunde der größten Not, wenn alles für uns zu spät ist - erkannt, würden wir den Tod nicht ständig aus unserem Bewusstsein verdrängen.

Wir stellen uns bestimmten Fragen nicht, um sie nicht beantworten zu müssen. Fraglos verantworten wir, was wir nicht wissen wollen. Weil die materiellen Probleme nicht zu übersehen sind, tun wir so als seien wir in einer materiellen Krise und verdrängen damit die moralische Krise noch weiter.

Nachdem Öl und Benzin knapp werden, sollen viele Autos mit Alkohol fahren und der wir aus Pflanzen hergestellt. Die fossilen Brennstoffe sind für uns nicht mehr so einfach zu holen - da machen wir aus Lebensmitteln für Menschen Treibstoffe für unsere Autos. Immer ungeschminkter wird unser geistiges Elend materiell sichtbar.